



# Kurze Trauer, schnelles Geld

Von Manfred Steffny

Eigentlich wollte ich über Irina Mikitenkos Auftritt in Chicago schreiben, der ja eng mit ihrer vorherigen Absage des Weltmeisterschafts-Marathons zusammenhängt. Doch nun sticht der Sieg von Lilia Schobukowa ins Auge, nicht weil die Russin in Chicago gewonnen hat, sondern wie sie gewonnen hat.

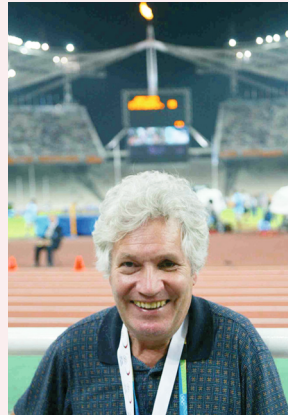
Dass sie die Schnellste im Feld war, wusste man vorher. Mit 14:23,75 min hält die Russin den Europarekord über 5.000 m. Bei ihrem Marathondebüt, als Irina Mikitenko zum Sieg in London 2009 davonstürmte, wurde sie Dritte in 2:24:24 h. Im Juli lief sie dann bei der russischen Meisterschaften Rekord mit 30:30,93 min. Das war zu wenig, um die führenden Ostafrikanerinnen bei der WM zu gefährden. In Berlin ging dann ein Schuss nach hinten los, der dann in Chicago nach vorne ging: sie wurde Vorletzte des langsam angelegten WM-Rennens über 10.000 m in 32:42,36 min. Wäre sie ausgestiegen, so wäre ihr eklatanter Leistungsabfall nicht aufgefallen, so unerklärlich wie ihre letzten 2,195 km von Chicago. Mit 6:36 min auf dem letzten Abschnitt lief sie eine Zeit, die Frauen eigentlich nicht laufen können. Zum Vergleich: Sammy Wanjiru lief als Sieger in Chicago dieses Stück in 6:45 min, also 9 sec langsamer bei einer Endzeit von 2:05:41 h, die immerhin über 20 min schneller war als die Siegerinnenzeit von 2:25:56 h. Haile Gebrselassie lief beim Berlin-Marathon die letzten 2,195 km in 7:34 min, was für ihn ungewöhnlich langsam war. Bei seinem Weltrekord hatte er 6:20 min.

In der Frauenspitze in Chicago wurde Russisch gesprochen. Vorjahressiegerin Lidia Grigorjewa wird ebenso von Manager Andrej Baranow betreut wie Schobukowa. Dazu kam die aus Kasachstan stammende Irina Mikitenko. Dieses Trio, sibirische Kälte gewohnt, bummelte trotzdem, legte bei etwas über Celsius-Null die erste Hälfte in 75:06 min zurück. Schobukowa lief mit 70:50 min eine um 4:16 min schnellere zweite Hälfte. Mikitenko hielt bis km 39 mit, dann wurde sie abgehängt. Die 5-km-Splits von Schobukowa ab km 25:17:13 min, 16:58 min, 16:38 min. Es folgten die unverschämt schnellen 6:36 min für Schobukowa und 7:11 min für Mikitenko.

Irina Mikitenko also „nur“ Zweite in Chicago, in ihrem ersten überseeischen Marathon. Die Kälte war wohl keine Strafe, nachdem sie vor der zu erwartenden Wärme in Berlin einen Rückzieher gemacht hatte, allerdings mit der unangreifbaren Entschuldigung, dass sie so kurz nach dem Tode ihres Vaters weder trainieren noch ein Rennen laufen könne. Und so gab es einen tränenreichen Verzicht auf die WM.

Abderrahim Goumri war in Chicago ebenfalls Zweiter wie Mikitenko, kassierte wie sie \$50.000 Prämie. Er hatte keine Lust, bei der WM in Berlin zu starten und hatte bereits vorher einen Vertrag mit dem Chicago Marathon unterschrieben. Doch Marokkos Verband setzte ihn unter Druck, in Berlin zu laufen. Goumri kam, sah und stieg aus. Sein taktisch geschickter Lauf von Chicago, wo er am Schluss alle Kenianer außer Wanjiru einfieng, zeigt, dass er auch in Berlin ganz vorne mitgemischt hätte. Wenn er gewollt hätte.

Nun sind Sommer-Marathons nicht jedermanns Sache. Wanjiru mag sie nicht, Gebrselassie nicht und die russischen Spitzenläuferinnen auch nicht. Sonst wäre z.B. Ulrike Maisch nicht 2007 Europameisterin geworden. Was ist wichtiger: Titel, Geld oder Rekorde? Das kann ja der Athlet nicht immer und überall für sich selbst entscheiden. So werden oft Nebelkerzen geworfen, um in einer Förderung zu bleiben oder die Öffentlichkeit zu beruhigen. Haile Gebrselassie in London 2012? Ach was! Nach dem zweiten Gewinn der „World Major Marathons“, nunmehr Dollar-Millionärin, hat Irina Mikitenko die Katze aus dem Sack gelassen. Weder bei der EM 2010



noch bei der WM 2011 werde sie Marathon laufen. So wie sie ja auch nicht in Peking 2008 und Berlin 2009 gelaufen ist.

„Irina ist im A-Kader, ich bin im B-Kader“, stellt Sabrina Mockenhaupt fest. Ihre Saisonziele hat man ihr dadurch verhaselt. Sie wollte deutschen Rekord über 10.000 m laufen und einen vorderen Platz bei der WM über 10.000 m. Die frühzeitige Festlegung durch den DLV auf ein „Dream Team“ im Frauen-Marathon führte zu einer Änderung der Trainings- und Wettkampfplanung für 2009. Aus heutiger Sicht wäre Sabrina besser gefahren mit einem 10.000-m-Start bei der WM und der Konzentration auf einen Herbst-Marathon. Sie hätte es ja machen können wie Goumri – erst mal bei der WM die 10.000 m laufen

und dann mal abwarten, wer läuft und dann beim Marathon ansteigen oder gar nicht erst antreten. Aber dazu ist Mocki eine zu ehrliche Haut. Das schrieb ich in meiner Internetspalte „Abgestoppt“, nachlesbar unter [www.laufmagazin-spiridon.de](http://www.laufmagazin-spiridon.de) am 10.8.2009:

*Mikitenko und Müntefering: Irina Mikitenko hat ihren Marathonstart für die Weltmeisterschaften in Berlin abgesagt. Schon vor Monaten hätten wir in der Redaktion darauf wetten können. 2008 vor Olympia war sie plötzlich so verletzt, dass sie in Peking nicht antreten konnte, aber vier Wochen später in Berlin lief sie sehr munter Weltjahresbestzeit und deutschen Rekord. Nun scheint sich die Geschichte zu wiederholen. Mikitenko machte vor der Weltmeisterschaft, bei der sie für den DLV eine der wenigen Leitfiguren war, einen Rückzieher.*

*Diesmal ist sie unangreifbar. Nach dem Tod ihres Vaters Leonid vor 14 Tagen habe sie sich nicht mehr auf das Training konzentrieren können, sagte sie und brach das vom DLV bezahlte Trainingslager in St. Moritz ab und sagte die WM-Teilnahme ab.*

*Das erinnert an Franz Müntefering, als er aus Rücksicht auf seine todkranke Frau von allen Ämtern zurücktrat. Die SPD-Genossen und die Öffentlichkeit „zollten Respekt“, wie es so schön heißt. Andere Mutmaßungen über Parteiquerelen wurden unter den Tisch gekehrt.*

*Irina Mikitenko sollte diesmal in Berlin nicht nur auf eigene Rechnung laufen, sondern als Anker-Frau des DLV-Weltcupteams zu einer Medaille des Frauenteams beitragen ...*

*Zurück zu Müntefering. Kaum war seine Frau gestorben, meldete er sich in der Politik zurück und nutzte die nächste Gelegenheit, um sich wieder als SPD-Vorsitzender zu empfehlen und wählen zu lassen. Inzwischen hat er auch eine neue Lebensgefährtin, die fast seine Enkelin sein könnte. Respekt!*

*Alexander Mikitenko, Ehemann und Trainer von Irina, wurde nach dem erneuten Sieg seiner Frau beim Marathon in London von seiner Arbeit als Metallarbeiter im Schichtdienst freigestellt und vom DLV durchgefüttert. Nun ist für den DLV außer Spesen nichts gewesen.*

*Aber für Irina wird irgendwann die Trauerzeit vorbei sein und sie wird zum Höhentraining nach Kirgistan fahren ... Ansonsten sind Irinas Aussichten prächtig. Sie führt in der WMM-Serie, kann erneut \$500.000 gewinnen, braucht nur noch einmal gut zu laufen ... New York könnte der Start der WMM- und Weltranglisten-Ersten zum Abschluss der Serie und außerdem die WM-Revanche einiges wert sein, sagen wir mal \$200.000. Gewinne Mikitenko dort, käme noch einmal ein Preisgeld von \$80.000 dazu. Das hört sich besser an als die ausgelobten \$50.000 für den Titel einer Weltmeisterin. Und sollte Irina Mikitenko dort gewinnen, wird sie den Sieg ihrem toten Vater widmen. Respekt!“*

*So ist es gekommen, nur dass die Dame in St. Moritz trainiert hat und in Chicago statt New York gelaufen ist.* ■